

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
postiert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Restamtteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Lousenfir. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Der evangelisch-soziale Kongress trat unter dem Vorsitz von Prof. D. Baumgarten (Kiel) in Nürnberg zu seiner 25. Tagung zusammen.

Zwei deutsche Matrosen eines Petroleumschiffes sind bei Tampico von verirrten Kugeln getroffen und schwer verletzt worden.

Die Nachricht, Freiherr Mumm von Schwarzenstein werde wieder in den diplomatischen Dienst treten, wird halbamtlich als unzutreffend bezeichnet.

Mit der Leitung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird russischerseits aller Wahrscheinlichkeit nach Graf Witte betraut werden.

Ein gegen Korika geplanter Angriff der epiratischen Banden ist fehlgeschlagen.

Bei Algier kam es zu einem Kampfe zwischen Anhängern und Eingeborenen, bei dem drei Eingeborene getötet, 17 Europäer und Eingeborene schwer verletzt wurden.

In Peking hat sich gegen Tuanshikai, den Präsidenten der Republik, eine weitverbreitete Verschwörung gebildet.

Das spanische Parlament hat seine Arbeiten wieder aufgenommen.

Das neu gebildete japanische Kabinett hat die Geschäfte übernommen.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Braunschweig, 16. April. Das Kaiserpaar wird am 9. Mai vormittags in Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten eintreffen. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dome statt. Um 8 Uhr ist Galafest. Das Kaiserpaar wird Braunschweig am Sonntag, den 10. Mai, wieder verlassen.

Stuttgart, 16. April. Der Reichskanzler wird auf seiner Rückreise von Korfu nach Wien über Stuttgart fahren.

Korfu, 16. April. Der Kaiser fuhr heute nachmittag mit dem Reichskanzler zu den Ausgrabungen, zunächst nach Montepos, wo zahlreiche Kapituler verschiedenen Stils zutage kamen, dann nach Gariha. Hier erschienen auch die Kaiserin und die Königin der Hellenen, die Minister Venizelos und Streit sowie der Gesandte Graf Quadt. Der Reichskanzler machte später der Königin der Hellenen einen Besuch. — Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Venizelos sein Bild im Rahmen verliehen.

Athen, 16. April. Zu dem Diner, das heute Abend zu Ehren des Reichskanzlers an Bord der „Hohenzollern“ stattfindet, hat der Minister des Äußeren Streit eine Einladung erhalten. Ministerpräsident Venizelos wird heute in Korfu eintreffen.

Wien, 16. April. Der Kaiser empfing heute in besonderer Audienz die bulgarischen Prinzen Boris und Kyrill. Der Kronprinz sprach dem Kaiser seinen Dank aus für die Verleihung des Großkreuzes des Stefan-Ordens und Prinz Kyrill für seine Ernennung zum Oberleutnant des 11. Husaren-Regiments.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosten.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

33]

Betty saß regungslos. Ihre Hände umklammerten die Lehne des Sessels. Sie war ganz blaß geworden. — War das Wirklichkeit, was er ihr da sagte? — Ach nein, nein! Es war, es konnte ja alles nur ein Traum sein! Sie mußte sich aufrütteln, solange sie noch imstande war, klar zu denken. Sie mußte erwachen, ehe die unwiderstehliche Flut dieser Stimme, die wie Musik klang, sie gänzlich überwältigte.

„Ich — ich sollte Ihnen nicht glauben.“ Die Worte tönten kaum vernehmbar.

„Warum wollen Sie mir denn nicht glauben?“

„Ich weiß nicht! O, wie könnten Sie in solcher Art von mir denken!“

„Warum denkt ein Mann von einer Frau in solcher Art?“

Er trat näher an sie heran. Sie wagte nicht aufzublicken. Sie fühlte sich wie in einem Bann. Ihr Herz stand still. Sie wußte nicht, ob es ein Unmaß von Freude oder ein Unmaß von Schmerz war, das ihre Brust belastete.

„Ich weiß nicht — ach, ich weiß ja nicht, — es ist alles so unglaublich, so seltsam. Ich verstehe nicht, wie Sie so für mich fühlen könnten!“

Ihr Atem stockte. Sie wußte, daß sich jetzt etwas Außerordentliches ereignete, sie fühlte, wie seine starken Hände sich auf ihre Schultern legten und hörte die Worte, die für sie die Erfüllung und Verwirklichung all ihrer Mädchenträume bedeuteten:

„Nehmen Sie an, daß ich Sie liebe, Betty!“

Sie rührte sich nicht und sprach auch nicht, aber sie ver-

Wien, 16. April. Aus Bukarest wird hierher gemeldet, daß Zar Nikolaus im Herbst dem rumänischen Hofe einen Besuch abstatten werde.

Abbazia, 16. April. Der von Graf Berchtold und San Giuliano geplante Meeresausflug ist wegen ungünstiger Witterung unterblieben. Die Minister arbeiteten vormittags in ihren Wohnungen und frühstühten gemeinsam. Am Nachmittag unternahmen San Giuliano und die Gräfin Berchtold einen Autoausflug, die Botschafter Herzog von Avarna, Merez von Kapos-Mere und andere Persönlichkeiten der beiderseitigen Begleitungen machten im Torpedoboot „Tatra“ eine Rundfahrt im Golf von Quarnero. Graf Berchtold begleitete die Teilnehmer der Rundfahrt zum Schiffe.

Politische Nachrichten.

Dreiverbandsorgen.

Der Besuch des englischen Königspaares in Frankreich löste neben einer Flut von Begrüßungsartikeln, wie sie bei solchen Gelegenheiten in der Presse üblich sind, auch öffentliche Kundgebungen über den jetzigen Stand des Dreiverbandes und seine Stellung zum Dreibund aus. Der Artikel im Pariser „Matin“, um den es sich hier zunächst handelt, verdient nicht besondere Erwähnung, wenn nicht auch die Londoner halbamtliche „Times“ prompt darauf erwidert hätte. Freilich, die französischen Sorgen um Bewaffnung und kriegsmäßiges Zusammengehen der drei Mächte der Triple-Entente werden jenseits des Kanals mit merklich kühlerer Fassung aufgenommen. Der wesentlichste Punkt, in dem auch die beiden führenden Blätter übereinstimmen, ist der: daß sie beide den Dreiverband gegenüber dem Dreibund als Friedensbund herausstreichen. Während jedoch aus der französischen Kundgebung eine etwas gemachte Nervosität vor einem deutschen Angriff herauslingt, bejaßt die englische ganz entschieden, daß die „Gerechtigkeit und die Notwendigkeit eines Konfliktes ihr absolut klar sein muß“, ehe sie mitkämpfen würde. Trotzdem versichert sie ihr herzliches Einvernehmen und ihr treues Festhalten an der Dreiverbandspolitik. Ein boshafter Spötter könnte an die platonische Meinungsäußerung über die Gerechtigkeit und Notwendigkeit des Konfliktes die Anmerkung knüpfen, daß nach Ausbruch eines Krieges es ja gewöhnlich niemand gewesen sein will, der den Konflikt verursacht hat.

Die in Paris beanstandete Kaiser-Büste.

Viel Aufsehen erregt ein Vorfall, der nach seinem äußeren Eindruck nicht gerade sympathisch wirkt. Der deutsche Bildhauer Kerner, der als Mitglied des Pariser „Salon des artistes“ die Ausstellungen dieses Verbandes ohne jeden Einspruch von oben bescheiden darf, wollte in diesem Jahre eine Marmorbüste des Deutschen Kaisers dort ausstellen. Der Kaiser selbst hatte dem Künstler geessen und sich über seine Arbeit recht beifällig geäußert. Das Marmorbild wurde aber von der Ausstellungskommission nicht zur Ausstellung zugelassen. Als Grund dafür wurde angegeben, ein exaltierter Mensch könnte es be-

schädigen. Wenn das tatsächlich der Grund ist, weshalb man die Büste nicht angenommen hat, und man hat keinen Anlaß, daran zu zweifeln, so ist das nur erfreulich, denn schließlich läßt sich viel bei der Gerechtigkeit, mit der gewisse Franzosen alles, was nach Deutschland riecht, behandeln, so daß ein Attentat nicht vermeiden. Und man weiß, was solche „Zwischenfälle“ für endlose Erörterungen, was für Verstimnungen sie herbeiführen können. Man wird also gut tun, sich über den scheinbar unangenehmen, aber auch wenig belangreichen Beschluß der Ausstellungskommission nicht viel Gedanken zu machen.

Ein deutsches Schiff von mexikanischen Kugeln getroffen.

Der deutsche Petroleumdampfer „Osaja“, welcher in Tampico auf der Reede lag, mußte, von zahlreichen abirrenden Kugeln durchbohrt, den Hafen verlassen. Leider sind dabei auch zwei Matrosen schwer verletzt worden. Der Vorfall beweist zur Genüge, daß ein stärkerer Schutz der Deutschen in Mexiko dringend nötig ist. Es ist darum nur zu begrüßen, daß auch der deutsche Kreuzer „Dresden“ den Befehl erhalten hat, nach Tampico in See zu gehen. Im übrigen spitzt sich der Konflikt zwischen Union und Mexiko weiter zu, und es ist bei der beifälligen Haltung, welche die meisten Amerikaner der neuen Politik Wilsons entgegenbringen, durchaus nicht unwahrscheinlich, daß es nun Ernst wird. Die Kriegsschiffe sind nach Tampico unterwegs, die Truppen machen sich kampfbereit. Freilich wird man auch jetzt noch nicht von einer unmittelbar bevorstehenden Angriffspolitik reden können. Mehr als einmal hat man im letzten Moment noch gegögert, nachdem man entschieden für den Krieg gewesen war. Darum wird man gut tun, übereilte Schlüsse aus dem kriegsdrohenden Verhalten der Union noch mit Zurückhaltung aufzunehmen.

Flotten-Estade.

Wien, 17. April. Wie die Wiener offiziöse „Allgemeine Zeitung“ erfährt, wird in der ersten Maiwoche ein englisches Mittelmeer-Estade, bestehend aus neun Kriegsschiffen und den dazu gehörigen kleineren Kriegsfahrzeugen, die Häfen von Triest, Pola und Fiume besuchen. Das Estade wird unter dem Befehl des Admirals Milne und des Kontreadmirals Troubridge stehen. Ein österreichisch-ungarisches Estade wird am 22. Mai diesen Besuch der englischen Flotte in Malta erwidern, zu welcher Zeit das englische Estade wieder in Malta sein wird.

Aus der Ehrennaila.

Benghasi, 16. April. 2000 Rebellen, die sich bei Gebelis vereinigt hatten, wurden von einer Kolonne Infanterie, Kavallerie und Artillerie unter General Cantore von Zuetina aus angegriffen; die Rebellen wurden nach heftigem Widerstand in völliger Unordnung zurückgeworfen und von den italienischen Truppen verfolgt. Die Rebellen ließen 154 Tote zurück, nahmen zahlreiche Verwundete mit sich und verloren Zelte, Lebensmittel und Munition. Bei den Italienern fielen zwei Offiziere und zwei Soldaten, fünf Soldaten wurden verwundet, vier Askaris sind gefallen, 21 sind verwundet.

stand jetzt plötzlich ihre mädchenhaften Träume. Nun wußte sie, weshalb es dieser Stimme verliehen war, ihr Dinge zu sagen, die wie Harfen und Flöten in ihren Ohren tönten.

„Nehmen Sie an, ich sage Ihnen, daß ich Sie liebe, Betty,“ wiederholte Sardonis.

„O,“ stammelte sie, „o, wie können Sie, Sie — Sie... ich möchte meinen... Sie wollen mir das nur eintreden.“

„Nein, Betty, ich liebe Sie. Ich will Sie zum Weibe. Lieben Sie mich auch?“

Sie prallte erschrocken zurück und ihre Augen vermieden ängstlich, ihn anzusehen.

„Betty, lieben Sie mich?“

„Ich weiß es nicht — o, ich weiß nicht. Lassen Sie mich fort.“

„Sehen Sie mich an, Betty,“ sagte Sardonis eindringlich.

Sie blickte empor. Ihre Augen begegneten sich. Betty war zumute, als sei sie mit Ketten an den Platz gefesselt. Das Feuer seiner Augen verbrannte sie — jenes seltsame Feuer, dessen Kälte es um so verzehrender machte. Sie zitterte an allen Gliedern, denn sie fühlte, daß, wenn dies alles kein Traum war, ihr Glück größer sein würde, als sie es je geahnt.

„Betty, lieben Sie mich?“ fragte er wieder. Alle Gleichgültigkeit war aus seinem Gesicht geschwunden, das jetzt nur Zärtlichkeit und Leidenschaft verriet.

„Ich, — ich weiß nicht!“ erwiderte das Mädchen. Sie schlug die Hände vor das Gesicht; ihre Augen standen voll Tränen.

„Aber Sie müssen es wissen, Betty. Sie müssen! Machen Sie sich denn gar nichts aus mir?“

Da fühlte sie sich von namenlosem Glück überwältigt. Zum ersten Male blickte sie ihn an. Ihre ganze Seele lag in ihren Augen und das Geständnis ihrer Liebe zitterte auf ihren Lippen.

„Ich — ja — natürlich — liebe ich Sie.“

Sie ruhte in seinen Armen. Seine Rippen preßten sich auf ihre. Sie hatte ihr Paradies gefunden. Die prächtigen, buntfarbigen Vögel, die das Zimmer erfüllten, fingen an zu singen und zu jubelieren. Symphonien der Schönheit ließen sie erklingen. Aber unten im Schloß warteten die glänzenden leichtfertigen Damen ungeduldig auf den Mann, der noch nie auch für eine Minute irgendeine von ihnen geliebt hatte.

Die Uhr in dem Vogelzimmer entfaltete ihr mit Zuckeln besetztes Gesicht und kündete in Pfauenstufen die erste Stunde an. Betty wandte dem Manne, der sie in einer kurzen Stunde die Bedeutung des Lebens gelehrt hatte, ihr glühendes, verklärtes Gesicht zu.

„Wie spät ist es geworden!“ rief sie in glückseliger Bestürzung. „Was in aller Welt wird man denken! Man sucht Sie sicherlich schon im ganzen Hause.“

„So etwas wie Zeit gibt es jetzt für mich nicht,“ erwiderte Sardonis mit glücklichem Lächeln. Er saß auf der Lehne ihres Stuhles, hielt einen Arm um ihre Schulter geschlungen und sah aus wie ein heiterer Schulknabe. Und während er mit Betty sprach, waren aller Eynismus, alle Gleichgültigkeit, alle kalte, absichtliche Zurückhaltung, die sein Gesicht sonst zeigte, wie fortgeblasen. An deren Stelle war ein klares, edles Feuer, eine leidenschaftliche Begeisterung, ein Widerschein von Göttlichkeit getreten, — mit einem Wort: der Ausdruck wahrer Liebe.

„Ich muß jetzt gehen,“ sagte Betty und blickte hingebungsvoll in sein Gesicht. „Ich muß wirklich, — es ist die höchste Zeit.“

„Nicht eher, als bis du mir wiederholt hast, daß du mich liebst!“

Sie sagte es ihm, oder versuchte doch, es ihm zu sagen, denn ihr fehlten die Worte, alles das auszudrücken, was sie heute Abend in ihrem Herzen entdeckt hatte.

„Und daß du mich nächste Woche heiraten wirst.“

(Fortsetzung folgt.)

Mexiko.

Washington, 16. April. Die Regierung hat heute abend Huertas Anerbieten, die Flagge der Vereinigten Staaten zu salutieren, angenommen. Die amerikanischen Kriegsschiffe werden darauf die mexikanische Flagge salutieren.

Die chinesischen Räuberbanden.

Peking, 16. April. Nach Meldungen aus Stanfu haben Räuberbanden Kienchow geplündert und eingenommen, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Dreitausend Mann der besten Truppen von Schensin sind in Eilmärschen aus Tungchowfu in der letzten Woche in Stanfu eingetroffen und sogleich nach dem Westen weiter marschiert. Sie haben bereits mit den Räubern Fühlung gewonnen, die gegenwärtig zwanzig Meilen nordwestlich von Kienchow stehen. 5000 Mann aus Kienfu haben die Distrikte Fengtsianfu und Pingchow besetzt. Sie haben dadurch den Räubern den Vormarsch nach dem Westen verstopft. 5000 wohl ausgerüstete und gut ausgebildete Soldaten aus Sinanfu haben sich heute nach Kienchow auf den Weg gemacht, weitere 7000 Mann werden in kurzem dort eintreffen. Die Lage hat sich gebessert. Einige Städte sind der Plünderung dadurch entgangen, daß sie die Tore öffneten und schweres Lösegeld zahlten. Die Städte, die Widerstand leisteten, wurden erbsamungslos behandelt. Die Grausamkeit der Räuber ist überall fürchterlich. Viele Missionsärzte haben sich zur Pflege der Verwundeten nach Hupien und Chowchi begeben.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 17. April 1914.

Extrazüge der elektrischen Bahn nach der Saalburg. Verkehren künftig an Wochentagen vormittags um 10.15 Uhr ab Bahnhof und 10.45 Uhr ab Saalburg Nachmittags 6.55 Uhr ab Bahnhof und 8 Uhr ab Saalburg.

Karambolage mit der Elektrischen. Gestern abend karambolierte am Untertor die Elektrische mit einem städtischen Giehwagen, dessen Hinterteil dabei stark beschädigt wurde. Der entstandene Schaden wird auf zirka 100 M. geschätzt.

Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Entwicklung der Kleinbahnen, an denen der Bezirksverband finanziell beteiligt ist, läßt sich jetzt für einen Zeitraum von zehn Jahren mitteilen. Auf der Strecke Goarshausen—Zollhaus, Nastätten—Braubach—Oberlahnstein stiegen die Einnahmen seit der 1904 erfolgten Volleröffnung ständig von 217 023 M. auf 338 926 M. im Jahre 1912, der Uberschuß entsprechend von 18 596 auf 66 000 M. — Die Kleinbahn Höchst—Königsstein lieferte 1902 bei 174 095 M. Einnahme einen Uberschuß von 39 791 M., der bis 1912 stieg auf 98 224 M. bei 324 296 M. Einnahme, er war im Jahre 1911 mit 98 509 M. am höchsten. Auf der Kleinbahn Selters—Hachenburg wurden 1902 als Einnahme gezählt 34 200 M., ein Uberschuß von 2837; 1912 betrugen die Einnahmen 84 135 M. Der zuletzt angegebene Uberschuß für 1909 betrug 15 627 M. — Der Bezirksverband ist an diesen drei Bahnen mit Aktien in Höhe von 1 214 000 M. beteiligt. Eine Dividende für diese Aktien hat bis jetzt nur die Kleinbahn Höchst—Königsstein abgeworfen und zwar 1903—07 je 1 1/2 Prozent, 1908 1 3/4 Prozent, 1909 1 Prozent, 1910 wieder 1 Prozent, 1911 2 1/2 Prozent und 1912 3 Prozent. Die Kleinbahn Selters—Hachenburg hat besonders in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen, der wesentlich auf dem bei Herfchbach gewonnenen Produkt dem Quarzit, beruht, dessen Verfrachtung fortgesetzt steigt.

Zur Warnung für Gestellungspflichtige. Ein Militärpflichtiger, welcher sich dem diesjährigen Musterungsgeschaft entzogen hatte, wurde dieser Tage aufgegriffen und zwangsweise zur Musterung nach Höchst verbracht. Falls er als tauglich befunden wird, kann seine sofortige Einstellung in das Heer als unsicherer Dienstpflichtiger erfolgen.

Bahnämtliche Auskunftsstellen. Die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen haben zur Förderung des Reiseverkehrs am 1. August 1913 in Paris, 2 Rue Scribe, und am 14. März d. J. in London, Pall Mall 125, amtliche Auskunftsstellen errichtet, denen die mündliche und schriftliche Auskunftserteilung über alle Verkehrs-, Unterkunfts- und Lebensverhältnisse in Deutschland obliegt. Die Aufsicht übt die königliche Eisenbahndirektion Köln aus.

Die Bereitstellung von Frauenabteilen in den Eisenbahnzügen. Die deutsche Eisenbahnverwaltung hat, wie aus einem soeben ergangenen Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu schließen sein dürfte, in dem bisherigen Umfang über das vorhandene Bedürfnis hinausgegangen. In § 91 der Fahrplandienstvorschriften hat nämlich mit der Maßgabe sofortigen Inkrafttretens die Vorschrift Aufnahme gefunden, daß Frauenabteile, die auf der letzten Haltestation vor der Jugendstation leer bleiben, aufgehoben und als Nichtraucherabteile benutzt werden können.

Veteranenreise nach Frankreich. Die zwölfte Veteranenreise nach Paris—Orleans—Sedan—Met zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 15. bis 28. Mai d. J. statt. Besucht werden außer einem sechstägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Lumeau, Loigny, Chateau-Goury, Beauvilliers, Beaune, Cravant, Beaumont, Villehaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Reims, Balan, Bazilles, Dagny, Ill, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Bionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point de Jour, Verneville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauer Straße 11.

Neue Ausgrabungen in der Römerstadt Nida. Die archäologischen Forschungen in der Römerstadt Nida bei Heddenheim führten leithin zu sehr wichtigen Ergebnissen. Es gelang, eine abschließende Untersuchung über das schon vor zwanzig Jahren entdeckte riesige Gebäude im Bereich des christlichen Friedhofs festzulegen. Das Bauwerk lag am Fuß der Stadt Nida, es bestand aus einem rechteckigen Hauptgebäude von 75 Metern

Länge und 45 Metern Breite, dessen kleine Räume sich um einen in der Mitte offenen Hof gruppieren. Obwohl die gewaltige Anlage durch die zahlreichen neuzeitlichen Gräber vielfach zerstört ist, gelang es nicht nur, den Plan des stadtrömischen öffentlichen Gebäudes sicher festzustellen, sondern auch unter ihm noch Reste frühromischer Siedlungen aus der flavischen Zeit und in größerer Tiefe noch eine Wohngrube aus der Bronzezeit zu entdecken. — Ferner legte man am israelitischen Friedhof einen Kastellurm der domitianischen Befestigung und ein Bürgerhaus aus der Stadtperiode frei. Hier kam eine Wohngrube aus der Hallstattzeit zum Vorschein. Von Eingefunden sind bemerkenswert der Terrakotta-Torso einer Vornauszieherin, ein als Unikum anzusehender dunkelbraun bemalter Teller, dessen Grund ein prachtvoll gemalter Fisch zierte, und für die Zeitbestimmung wichtige Ziegelstempel. Die umfangreichen Ausgrabungen standen unter der Leitung von Professor Dr. Gündel-Frankfurt.

Auffindung römischer Gehöfte. In der letzten Zeit wurden durch den bekannten Archäologen Professor Dr. Wolff in der Zorbachischen Ziegelei bei Bonames, bei dem Dorfe Edenheim und vor einigen Tagen bei Eschersheim die Trümmer römischer Gehöfte freigelegt. Die Gebäudereste lagen teilweise an schon bekannten römischen Straßen, teilweise wurden sie in Verbindung mit neugefundenen Straßen und Vizinalwegen nachgewiesen. Ebenso fand man zwischen Niederursel und Kalbach und zwischen Berkersheim und Bilsel die Reste umfangreicher römischer Gutshöfe.

Das Frankfurter Delagsschiff, die „Viktoria Luise“. wird heute gefüllt, um in den nächsten Tagen die Passagierfahrten wieder aufzunehmen. Die „Viktoria Luise“ hat eine neue Kabine erhalten, die bedeutend leichter ist als die frühere. Die alte Kabine war die erste dieser Art, sie stammte noch von der im Teutoburger Wald gestrandeten „Deutschland“. Diese Kabine wird zunächst in Köln aufgestellt, dann wandert sie in das „Zeppelin-Museum“ in Friedrichshafen. Die Passagierfahrten der „Delag“ erfahren in diesem Jahre eine wesentliche Preisermäßigung. Die etwa zweistündigen Fahrten werden in Zukunft allgemein 100 M. kosten. Größere Zielfahrten von der Dauer von drei und mehr Stunden kosten in Zukunft nur noch 200 M.

13. er Husaren heraus! Der Verein ehem. 13. er Husaren Mainz und Umgegend bezieht am 20. und 21. Juni d. J. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Regiments König Humbert von Italien (1. Kurh.) Nr. 13 ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurants Kötherhof stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug und Weihe der Standarte und am Abend vorher ein Gartenkonzert der Regimentskapelle geplant. Der Kommandeur wird mit einer Deputation des Regiments teilnehmen. Alle ehem. 13. er Husaren, die sich an der Feier bzw. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Establon bei dem ersten Vorsitzenden des Vereins ehem. 13. er Husaren Gg. Manns, Fischtorplatz 11, zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

In den deutschen Münzstätten sind im Monat März zur Ausprägung gelangt für 21 091 140 M. Doppelkronen — in ihrer Gesamtheit für Privatrechnung —, für 2 510 000 M. Günfmarkstücke, für 4 146 048 M. Dreimarkstücke, für 410 416 M. Zweimarkstücke, für 183 675,40 M. Zehnspfennigstücke, für 142 469,25 M. Fünfspfennigstücke, für 15 223,58 M. Zweispfennigstücke und für 26 071,03 M. Einpfennigstücke.

Keine „Edertalsperre“. Die seit mehreren Jahren fest eingebürgerte Bezeichnung „Edertalsperre“ für das jetzt vollendete große Staubecken im Ederthal hat durch einen ministeriellen Federstrich aufgehört zu existieren. Die Sperre hat die amtliche Bezeichnung „Waldeckertalsperre“ erhalten — mit dem eigenartigen Zufall: „In der Eder bei Hemfurth.“ Es ist schade, daß man sich amtlicherseits über die knappe, in aller Welt bereits bekannte Bezeichnung „Edertalsperre“ glatt hinwegsetzte und dafür ein 13 silbiges Wortungeheuer erfand.

Keine Fleischnot. Aus Dortelweil wird der „Friedberger Neuen Tagesztg.“ geschrieben: „Eine Gesellschaft Frankfurter Herren, die keine Feinde eines guten Schoppens Apfelwein und eines dazu gehörigen gebiegenen Bissens sind, verkehrt seit einiger Zeit in unserem Dorfe. Auch am Mittwoch waren die Herren hier und legten eine ganz bedeutende Broche in die hiesigen Apfelweinbestände und Speisevorräte. Vor ihrem Weggange ließen sich die Herren, elf an der Zahl, wiegen und erreichten das bemerkenswerte Gesamtgewicht von 24 Zentner 74 Pfund, so daß ein Durchschnittsgewicht von 225 Pfund auf den Mann erreicht wurde. Aufgefallen ist es, daß der seitherige Champion unterlegen ist, indem die schwerste Nummer ihn mit 320 Pfund geschlagen hat.“ — Daß die Frankfurter sich auch an anderen Orten des Rufes erfreuen, ein gehöriges Ränzchen unter der Weste zu haben, das erfährt an den Ostertagen eine Gesellschaft junger Herren aus Höchst, die das bei Lothar am Main so herrlich gelegene Kloster Marienbuch besuchte. Der Vater empfangt die Gesellschaft mit den Worten: „Aha, da kommen Frankfurter!“ Und als man ihn fragte, wie er auf die Vermutung komme, Frankfurter vor sich zu haben, da meinte er ganz jovial: „Schaut's nur Eure dielen Bäuch' an, — die gibt's nur in der Frankfurter Gegend!“

Schädliche Tiere. Die Zeit ist noch nicht lange vorüber, in der es für den Jäger und für den Forstmann Ehrensache war, in seinem Revier alles „Krautzeug“ auszurotten. Inzwischen hat man aber eingesehen, daß es nicht so leicht ist, die Natur zu korrigieren. Die Einteilung in schädliche und nützliche Tiere, wie sie noch die heute erwachsene Generation in der Schule lernte, hat sich lange als ganz irrig herausgestellt. Die Erkenntnis dieses Irrtums verdichtet sich in den letzten Jahren immer mehr und mehr zu dem Wunsch nach gesetzlicher Einführung von Schonzeiten auch für Raubtiere. Die Natur fängt an, sich für die ihr angetane Korrektur zu rächen. In Medlenburg hat die Kaninchenplage unter einem veralteten Jagdgesetz derart überhand genommen, daß der Mensch diesem schädlichen Rager stellenweise nahezu machtlos gegenübersteht. Aus diesem Grunde führte die großherzogliche Regierung

im Domanium bereits vor längerer Zeit eine Schonzeit für die Feinde der Kaninchen ein. Diese Maßnahme hat so außerordentlich günstig gewirkt, daß der medlenburgische landwirtschaftliche Verein an den letzten medlenburgischen Landtag die Bitte gerichtet hat, jene gesetzliche Bestimmung auch für das Gebiet der Ritterschaft und der Städte in Kraft treten zu lassen. Es wird danach in Zukunft in Medlenburg für den Dachs, den Fuchs, den Baum- und den Steinmarder, den Iltis und das Wiesel eine gesetzliche Schonzeit vom 15. März bis zum 15. Oktober eingeführt werden.

A.-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Von 16. bis 30. April täglich abends 8 Uhr „Das Schicksal der Allwörden“. Das Schauspiel „Die Allwörden“ („Mag auch die Liebe weinen“) ist eine Bühnenbearbeitung des bekannten Romans „Das Schicksal der Allwörden“, der berechtigtes Aufsehen erregte. Das spannende Stück schildert den alten Konflikt, welcher aus der Ueberschätzung von Stand und Geburt und aus der Unterschätzung von Geistes- und Herzensgaben entsteht. Graf Ottomar Allwörden, der älteste Sohn des adelstolzen Geschlechtes der Allwörden, hatte als Jüngling das Vaterhaus verlassen, um Maler zu werden. Er lernte in Maria Wirtberger, der siebzehnjährigen Tochter seiner Wirtsleute, ein Mädchen von selten schönen Gaben des Leibes und der Seele kennen und lieben. Da er den Widerspruch seiner Eltern kennt, welche niemals in eine Verbindung mit einer Nichtebenenbürtigen willigen würden und Maria andererseits als Kind katholischer Eltern deren Zustimmung zur Heirat mit einem Andersgläubigen nicht erlangen konnte, schließen sie ohne Wissen ihrer Eltern die eheliche Verbindung in England. Die Ehe ist in den ersten Jahren wolkenlos glücklich. Zwei Kinder, Erich und Loni, entspringen ihr, und nichts scheint den Frieden und die Harmonie des jungen Paares zu trüben. Da jedoch der künstlerische Erfolg des Grafen Ottomar als Maler ausbleibt, so stellen sich allmählich Entbehrungen ein, welche den verwöhnten Ottomar in eine schwere Krankheit stürzen. Ottomar kann in der Enge seiner eigenen Verhältnisse nicht genesen und so wendet er sich — nach sechzehn Jahren — an seinen Vater und bittet ihn um Hilfe. Die Hilfe wird ihm gewährt unter der Bedingung, daß er ins Elternhaus zurückkehrt und seine Ehe mit Maria Wirtberger als ungültig erklären läßt. Leider ist die Ehe auch in Wahrheit ungültig, da sie nicht nach den in Deutschland geltenden Gesetzen geschlossen wurde. Ottomar läßt sich zu dem niedrigen Handel um so leichter bereben, als er nach erlangter Heilung im elterlichen Schloße die schöne, aber auch kokette und berechnende Gräfin Vella von Flotmann kennen gelernt hat, welche dort von den alten Gräfin Allwörden als Waise ihrer verstorbenen Jugendfreundin erzogen wird. Die schöne und reiche Erbin versteht den schwachen haltlosen Ottomar so zu umgarnen, daß er sich grausam von Weib und Kind zu trennen bereit ist. Dem Stiefbruder Ottomars, dem streng aber gerecht denkenden Grafen Rüdiger Allwörden wird der Auftrag, Maria Wirtberger von dem Geschehenen zu unterrichten, und er unterzieht sich dieser widerlichen Mission aus Pflichtgefühl gegen seine Familie und aus Liebe zu seinem Bruder, dem er als Vetter das Majorat retten will. Er weiß noch nichts von der neuen Neigung Ottomars zu Vella und sieht in Maria Wirtberger — die er aus den Schilderungen seiner Eltern kennt — die kluge Bürgerliche, die sich aus niedrigen Motiven in die reiche Familie der Allwörden eingedrängt hat. Mit dem Austritt des Grafen Rüdiger Allwörden in dem einfachen Heim der Maria Wirtberger, die eben der kleinen Loni einen rührenden Brief an den abwesenden Vater diktiert, setzt die Handlung des Bühnendramas ein, die in wichtigen und spannenden Szenen das Schicksal der Allwörden vor unseren Augen erstehen läßt. Schuld und Sühne, Verirrung und Strafe ziehen an unseren erschütterten Seelen vorüber, und wenn sich endlich nach langem Leidenswege, nach schmerzlicher Läuterung die getrennten Ehegatten in der Liebe zu ihren Kindern wiederfinden, wenn diese selbst ihr heimgestrittenes Recht auf Glück und Liebe errungen haben, dann verlassen wir ergriffen das Theater, welches uns durch dieses Schauspiel zu einer Stätte wirklicher Erhebung geworden ist.

Aus Nah und Fern.

Königsstein, 16. April. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg trifft am 18. d. M. wieder zum Frühjahrs- und Sommeraufenthalt hier ein.

Eppstein, 16. April. Eine Wiederholung der im vorigen Jahre hier abgehaltenen mittelalterlichen Festspiele ist endgültig beschlossen worden. Die Aufführungen werden von Anfang Mai ab stattfinden. Die Vorstellungen werden im Schloßhofe der alten Burg statt, woselbst die erforderlichen Einrichtungen wie im vergangenen Jahre getroffen werden.

Friedberg, 16. April. Gestern stahl hier ein junger Seiler ein Fahrrad und fuhr auf diesem seelensvergnügt gen Frankfurt. Hier hatte er bei seiner Einfahrt Pech, denn die inzwischen telefonisch schon verständigte Polizei nahm ihn bereits in einem Vorort fest.

Nachrichten aus Frankfurt a. M. Die Polizei verhaftete den Lohndiener Wilhelm Benzenhöfer wegen umfangreicher Buchmacherei und Wettspielwindelien. Im Besitze des Benzenhöfer, der um solcher Delikte wegen wiederholt vorbestraft ist, wurden mehr als 7000 M. Wettgelder in bar vorgefunden. — Heute vormittag brach in den Kellerräumen der Beisa-Werke ein Brand aus, der durch die Feuerwehr mit vier Schlauchlinien nach zweistündiger Arbeit bewältigt werden konnte. Der Betrieb erleidet durch den Brand keine Unterbrechung. — Der fünfzigjährige Privatmann Salu Kuhn, ein mehrfacher Millionär, hat gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Lebensmüde wollte sich demnächst mit einer Schauspielerin verheiraten. — Richard Senius, eines der beliebtesten Mitglieder des Neuen Theaters, wurde für die Jahre 1914—16 an das Bremer Schauspielhaus verpflichtet.

Hochstadt, 16. April. Beim Spielen geriet der sechsjährige Sohn des Landwirts Hedert unter einen schwer beladenen Wagen. Er wurde überfahren und getötet.

— **Stromberg**, 16. April. Hier wurde heute der Grundstein gelegt zu einem Lehrerheim, das nach den Plänen des Architekten Robert Perthel in Köln erbaut und Pfingsten nächsten Jahres eingeweiht werden soll. Die Baukosten betragen ohne Bauplatz 225 000 M. Die Gemeinde Stromberg gab das Baugelände unentgeltlich ab und überließ sieben Hektar Stadtwald zur freien Benutzung. Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Nießer fandte mit einem Glückwunsch 500 M als Grundstock zu einer Stiftung für Bedürftige.

— **Köln**, 17. April. Unter Hinterlassung bedeutender Schulden ist der Althändler Fritz Broo aus Mainz, der hier ein umfangreiches Antiquitätengeschäft betrieb, mit Frau und Kindern unter Mitnahme von 200 000 M nach Amerika geflüchtet. Zu den Gläubigern gehört auch ein Mainzer Privatmann, der um 43 000 M geschädigt ist.

— **Grauden**, 16. April. Hier wurde dem Stein- schläger Heumann von einem Schuhmanne eine Hand abgehauen. Der Beamte mußte in der Nacht gegen Heumann und seinen Kollegen, die beide angetrunken waren, einschreiten. Als er sie zur Wache transportierte, wurde er von ihnen tödlich angegriffen. Der Beamte erhielt einen Faustschlag ins Genick und einen Stockhieb über den Kopf, so daß ihm der Helm durchgeschlagen wurde. Als Heumann nochmals zum Schläge ausholte, zog der Polizeibeamte blank und hieb Heumann eine Hand ab.

— **Dillenburg**, 16. April. Der Arbeiter Schmidt aus Offenbach wollte seine hier von ihm getrennt lebende Ehefrau wieder zur Rückkehr nach Offenbach bewegen. In dem sich darüber entspinrenden Streit biß der Mann seiner Frau die Nase nahezu ab, so daß die Verletzte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

— **Berlin**, 16. April. Bei den letzten Rennen in Karlshorst wurden, wie erst jetzt bekannt wird, nicht weniger als 19 Buchmacher verhaftet. Sie machten sich den Rassenbesuch zunutze und trieben ihr Geschäft ganz offensichtlich, so daß er der Karlshorster Polizeiverwaltung, die alle verfügbaren Kräfte herangezogen hatte, möglich war, sie zu verhaften.

— **Berlin**, 16. April. In Perleberg erschoss sich heute morgen in seiner Wohnung der Einjährige Gefreite Schramme vom Feldartillerie-Regiment 39. Ueber die Gründe der Tat ist nichts bekannt.

— **Berlin**, 17. April. Der 37 Jahre alte Schuhmacher Josef Rubinski verübte gestern Abend auf offener Straße ein Revolverattentat auf seine von ihm geschiedene Frau. In der Belgier Straße schoß er dreimal auf sie und verletzte sie schwer. Sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Mann wurde verhaftet. Was diesen zu der Tat getrieben hat, ist noch unbekannt.

— **Leipzig**, 17. April. Der bekannte antisemitische Führer Rektor a. D. Ahlwardt, ist gestern im Krankenhaus St. Jakob gestorben. Er war vor etwa acht Tagen von einer Autodroschke überfahren worden. Er ist nunmehr den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen erlegen.

— **Freiburg i. B.**, 16. April. Im Badeorte Badenweiler wurde die fünfzigjährige Marie Barbara Sutter, die in einem kleinen Hause allein wohnte, in der Nacht das Opfer eines Raubmordes. Der Einbrecher stieg vom Dach in die Wohnung, durchwühlte Schränke und Kisten und erschoss die alte Frau. Wahrscheinlich hat er 200 M und eine goldene Uhr geraubt.

— **Hof**, 17. April. Ein hiesiger Realschullehrer strengte gegen den Magistrat eine Entschädigungsklage über 30 000 Mark an, weil seine Tochter bei Behandlung ihrer Hand im Städtischen Krankenhaus mit Röntgenstrahlen einen Schönheitsfehler erlitten habe. Eine Krankenschwester habe den Apparat allein bedient und dabei sei die Hand der Tochter des Professors verbrannt worden.

— **Danzig**, 16. April. Eine gewaltige Feuersbrunst vernichtete in Wdlig-Lonken im Kreise Bülow in Pomern 31 Häuser. Viele Futtervorräte und Maschinen wurden vernichtet; auch zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das ganze Dorf liegt in Asche.

— **Luzern**, 17. April. Der gestern wegen eines Erlasses auf der Straße verhaftete Deutsche heißt Reber und stammt aus Trier. Er ist ehemaliger deutscher Kavallerieoffizier. Seine zwei Begleiter, die sich vollständig korrekt benahmen, sind auf freien Fuß belassen worden. Sie begleiteten den Verhafteten auf die Polizeiwache und hinterlegten dort eine Kaution in Höhe von 180 M, worauf er vorläufig wieder aus der Haft entlassen wurde.

— **Messina**, 16. April. Bei Messina ist es zwischen der Bevölkerung zweier Dörfer zu einem blutigen Kampf gekommen. Beide Dörfer rühmten sich, die besten Musketen zu haben, und sie trugen diesen Streit in der Osterprozession, während der sie aufeinander trafen, in einer blutigen Kauferei aus. Die Männer warfen die Heiligenbilder weg, die sie auf den Schultern getragen hatten und gingen mit Stöcken und Messern aufeinander los. Nach stundenlangem Kampf, wobei viel Blut floss, konnten die Carabinieri die Wütenden trennen. Diese sammelten die Trümmer der Heiligenbilder und kehrten mit ihren Verwundeten in ihre Dörfer zurück.

— **Der Kartoffelsaft ein Heilmittel gegen Gicht?** Die alten Volksheilmittel, die angeblich ganz geheimnisvolle Kräfte besäßen und von alten Schälern und Hirtten gegen die mannigfaltigsten Krankheiten und Gebrechen verabfolgt wurden, widersprechen oftmals kaum den Entdeckungen und Erfahrungen moderner Therapie. Kürzlich hat z. B. wieder ein Spezialist für Herzleiden die guten Wirkungen des Saftes des Zuckerrohrs in zahlreichen Fällen erprobt. Ein englischer Arzt, Dr. Heston C. Howard, glaubt jetzt in dem Kartoffelsaft ein sehr gutes Mittel gegen die höchst schmerzvolle Gicht sowie gegen Rheumatismus und den Hexenschuß gefunden zu haben. Die chemische Analyse des Kartoffelsaftes ergibt das ganzliche Fehlen irgendeines Alkaloïds, hingegen enthält er sehr viele Pottaschen-Verbindungen. Dr. Howard behauptet, mit Kartoffelsaft, entweder als Salbe oder als Umschlag angewandt, schon nach vier bis fünf Tagen ein vorzügliches Resultat erzielt zu haben.

Zur Konfirmation oder Erstkommunion eines Sohnes.

Vieder einer Mutter.

Vertiebst du heut der Glocken mächtig Klingen?
Es spricht vom Schluß der goldenen Kinderzeit.
Von heißem Kampf und festem Mannesringen,
Vom Ernst des Lebens redet ihr Geläut.

Und da es nun ein wahres Angebenken
An diesen Tag für dich zu wählen gilt,
So wußte ich nichts Bess' res dir zu schenken
Als deines großen Herrn und Meisters Bild.

Zu deines Bettes Häupten sollst du's hängen,
Ja, schau es an, so oft dir's hart ergeht,
Und wenn dich Zweifel, Leid und Sorgen drängen,
Dann handle so, wie dieses Bild dir rät!

Denn sieh', mein Sohn, gefährlich ist das Leben;
Da schaut besorgt das Mutterherz von fern,
Und weiß dich nicht in bess' re Hut zu geben,
Als in die Hände Gottes, deines Herrn.

Wenn and're spottend ihres Glaubens scherzen,
Schenk ihnen Mitleid, Mitleid, warm und weich.
Denn glaub' mir, jene sind im tiefsten Herzen
So arm, so bettelarm, und du so reich!

Doch stöhlich sei, selbst bis zum Ueberfließen;
Ergreife froh, was dir das Leben deut!
Die Jünglingszeit genieße ohne Säumen.
Nur alles, lieber Sohn, zu seiner Zeit.

Selbst wenn dich Jugendmut zu weit getrieben,
Bitt' um Verzeihung deinen Gott und Herrn!
Er ist kein kleiner Gott! — Nein, groß im Lieben,
Groß im Verzeih'n, vergibt er stets dir gern.

Nur halt dich fest an ihn! Denn frohe Stunden,
Und Freunde, Jugend, Glück, und was es sei,
Was immer du begehrenswert gefunden,
Eins nach dem andern geht, nur Gott bleibt treu.

So zieh' dem jungen Leben kühn entgegen.
Mit zielbewußtem, frohem Tatenmut.
In Gottes Schutz, mit deiner Eltern Segen!
Und, lieber Sohn, sei glücklich, fromm und gut!

Emmy Rüden von Spillner.

Neueste Nachrichten.

— **Würzburg**, 17. April. Der in deutschen Holzindustriellen Kreisen bekannte Teilhaber der Holzfirma Julius Egelhardt in Würzburg, der Großhändler Franz Karl, hat sich in einem Anfall geistiger Umnachtung durch Revolver-schüsse das Leben genommen.

— **Dresden**, 17. April. Ein siebzehnjähriger Mann aus Zwickau namens Max Martin, der Sohn eines Stall-schweizers, ist, wie sich jetzt herausstellt, in die Fremden-legion verschleppt worden. Nachdem er ein halbes Jahr lang keine Nachricht gegeben hatte, erhielten die Eltern gestern einen Brief aus Algier, worin der Vater gebeten wird, alles zu versuchen, ihn aus der Fremdenlegion, in die man ihn wider Willen gebracht habe, zu befreien. Dem Vernehmen nach will sich der Vater durch Vermittlung der sächsischen Regierung an das Auswärtige Amt in Berlin wenden.

Wetterbericht.

Der Kern des fast den ganzen Kontinent bedeckenden Hochdruckgebietes verlagert sich langsam ostwärts auf Mitteleuropa zu. Die kühlen nordöstlichen Winde rufen im Verein mit der nachts bei heiterem Himmel einsetzenden Abkühlung eine weitere Temperaturerniedrigung hervor, so daß in höheren Lagen Nachtfrost eintritt. Die Bewölkung wird abnehmen, daher tagsüber unter der Sonnenstrahlung Erwärmung um mehrere Grad bemerkbar sein.

Voraussichtliche Witterung:

Zeitweise heiter, trocken, kühl, tagsüber etwas wärmer, ruhig, in höheren Lagen Nachtfrost.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle,
unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

Samstag, den 18. April.
Nachmittags 4 Uhr.

1. Unsere Garde, Marsch Forster.
2. Ouverture z. Oper, Die Nürnberger Puppe Adam.
3. Serenade Bridge.
4. Fantasie a. d. Oper, Carmen Bizet.
5. Kaiser-Walzer Strauss.
6. Königs Gebet a. d. Oper, Lohengrin Strauss.
7. Rondo all ongarose Haydn.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture z. Oper, Halka Moniuszko.
2. Ave Maria Schubert.
3. Intermezzo aus Naida Dellbes.
4. Gr. Fantasie a. d. Op., Die Meistersinger von Nürnberg Wagner.
5. Ouverture z. Opette, Orpheus in der Unterwelt Offenbach.
6. Serenade Haydn.
7. Sphinx, Walzer Popy.
8. Potpourri a. d. Opette, das Fürstenkind Lehar.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steenkpfand-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

hsl or

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Montag, den 20. April nach den Schreibübungen im Vereinslokale „Frankfurter Hof“

Verammlung.

Ergebnis und Besprechung der letzten Wanderpreisaufgabe.

Neue Aufgaben.

Bezirksfest in Oberursel am 3. Mai.

Frühjahrsausflug.

Der Vorstand.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Frankfurt a. M., 15. April 1914.

Preise für 2 Zentner	Heutige Preise Mt.	Vormerkliche Preise Mt.
Fruchtmarkt		
Weizen hiesiger	—	20.30—20.50
Roggen hiesiger	—	16.35—16.40
Gerste, Ries- und Pfälzer	17.50—18.00	17.50—18.00
Wetterauer	16.00—17.00	17.00—17.50
Hafer	16.50—17.00	16.50—17.00
Futtermittelmarkt.		
Große Weizenkleie	10.75—10.90	10.75—10.90
Feine Weizenkleie	10.50—10.75	10.50—10.75
Roggenkleie	10.50—11.00	10.50—11.00
Biertreber	12.50—12.75	12.50—12.75
Weizenmehl	9.80—10.25	9.80—10.25
Baumkuchen	13.75—14.25	13.75—14.25
Sesamkuchen	16.00—16.25	16.00—16.25
Kostloskuchen	16.75—17.00	16.75—17.00
Erdnusskuchen	16.75—17.50	16.75—17.50
Baumwollsaatmehl	19.00—19.75	19.00—19.75
Reismehl	15.25—15.75	15.25—15.75
Rapskuchen	11.25—12.00	11.25—12.00
Futtergerste	13.50—14.25	13.50—14.25
Trockenschrot	8.75—9.00	8.75—9.00
Diebstig Fleischfuttermehl	31.00—31.75	31.00—31.75
la. Fischfuttermehl	27.25—28.25	27.25—28.25
Mais rund gelb	15.00—15.50	15.00—15.50
Kartoffelmarkt.		
Neue Kartoffeln in Wagonladung per Doppelzentner	4.25—4.75	4.00—4.50
im Detailverkauf per Doppelzentner	5.25—6.00	5.00—5.50
Heu- und Strohmarkt.		
Heu per Zentner	—	3.00—3.20
Stroh per „	—	—

Viehmarkt.

Auftrieb: 270 Ochsen, 44 Bullen, 635 Kühe, Rinder und Stiere, 137 Kälber, 60 Schafe und Hammel, 2357 Schweine, 0 Ziegen.

Preis für ein Zentner Lebendgewicht.	Für 1 Ztr. Lebendgew. Mt.	Für 1 Ztr. Schlachtgew. Mt.
Rinder.		
Ochsen:		
vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtweris 4—7 Jahre alt	48—52	86—90
die noch nicht gezogen haben (ungejodete)	—	—
junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	43—46	78—83
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	38—42	70—77
Bullen:		
vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtweris	44—46	78—76
vollfleischige, jüngere	40—43	69—74
mäßig genährte, junge und gut genährte ältere	—	—
Kälber und Kühe:		
vollfleischige, ausgewästete Kälber höchsten Schlachtweris	44—48	79—86
vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtweris bis zu 7 Jahren	41—44	76—79
wenig gut entwickelte Kälber	38—43	73—83
ältere ausgewästete Kühe	36—40	65—72
mäßig genährte Kühe und Kälber	30—34	60—68
gering genährte Kühe und Kälber	20—27	46—61
Gering genährtes Jungvieh (Preßer)	—	—
Kälber.		
Doppelender, feinste Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- u. beste Saugkälber	62—66	105—112
geringere Mastkälber und gute Saugkälber	56—60	95—102
geringe Saugkälber	—	—
Schafe.		
Weidemastschafe:		
Mastlamm und Masthammel	41—42	90—92
geringere Masthammel und Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel u. Schafe [Merzschafe]	—	—
Schweine.		
vollfleischige Schweine 80—100 kg Lebendgewicht	48—50	62—64
vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	47—50	61—63
vollfleischige Schweine 100—120 kg Lebendgewicht	48 1/2—50	62—64
vollfleischige Schweine 120—150 kg Lebendgewicht	48 1/2—50	61—64
Zeitschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
unreine Sauen geschnittene Eber	—	—

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Post. genügt. Mich. Sinrichs, Hamburg 15.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

Ist es das viele Rauchen gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun? Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalpackung 1 Mk.

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Karl Kreh Drogerie von Otto Voltz; Taunus-Drogerie von Carl Mathäy.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat, und voll ganz zu zollen. Gustav Sicking, München Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen sind in Homburg in der Hofapotheke zu haben.

Verfendet auch nach auswärts.

Postkarte genügt.

Piano-Gelegenheitskäufe!

1 Piano (Steinway)	M. 200
1 Piano (Zimmler)	225
1 Piano (sehr gut erhalten)	300
1 Piano (Anhe)	350
1 Piano (Pfeifer & Co)	375
1 Piano (Kaps)	500
1 Piano (3 Monate gebr.)	550
1 guterhalt. Flügel	60

Alles unter Garantie.

Pianos und Flügel aller Fabrikate in Kauf und Miete.

Stimmungen und Reparaturen.

Musikhaus

Paul Grünner,
am Markt.

Wohnungsgeſuch.

In Bad Homburg v. d. H. oder Sodenheim luche ich zum 1. Oktober eine **komfortable Jahres-Wohnung** von 4-5 geräumigen Zimmern (Bad, Gas, elektr. Licht, Ofenheizung).

Ausführliche Anerbieten mit Preisangabe erbittet

Oberleutnant Strehz
in Neckarsteinach.

Alle nur denkbaren Bäume und Sträucher. Berühmtes Preisbuch (176 Seiten) über „Das erprobte Beste im Obst- und Gartenbau und der Landwirtschaft“ nebst musterhaften Entwürfen für Gartenanlagen und Obstplantagen kostenlos. (Baumschulenareal 80 Morgen.)

Besichtigung der Kulturen erwünscht
Joseph Koschwanetz,
Baumschulen, Miltenberg a. M.

Paßberichte

Formulare zu Anträgen auf Erteilung von Reisepaß (pro Buch M. 1.50 im Verlag der Freis-Ztg. vorrätig)



Zur Saison

empfiehlt

Haushaltungs-Magazin „Taunus“ Mainzer & Hirsch

Telephon 789

Louisenstrasse 14

am Markt

Glas, Porzellan, Emaille, Nickel, Aluminium, Blech, Lackier-Holz-, Bürstenwaren.

Quieta
macht gesund und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt **QUIETA-Kaffeeersatz** trinke und als Dohnenkaffee trinke und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gleichen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche **QUIETA-MALZ**.

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzüglichen Erfolge.

Homburger Trauringhaus C. Draing Nachf.

Inh.: James Löwenstein

Uhrmacher, Juwelier u. Optiker

Bad Homburg v. d. H. Tel. 380. Louisenstrasse 43 1/2.

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle mein grosses Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Medaillons, Ringe, Colliers u. silbernen Spazierstöcke, Waltham u. Omega Taschenuhren in bekannter Güte und grosser Auswahl.

Union Horlogère.

Optisches Institut mit Motorbetrieb.

Fachmännische u. streng reelle Bedienung.

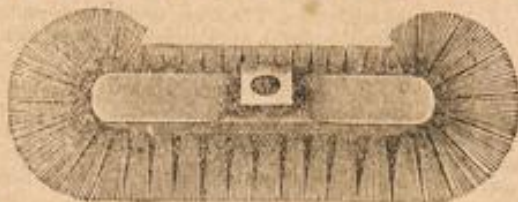


Zum

Frühjahrsputz

empfehle sämtliche Sorten

Bürsten und Besen



Bohnerschrubber,
Parkettwachs,
Stahlspäbne,
Ansklopper,
Schwämme,
Fensterleder,

Teppichkehrmaschine,
Abstäuber,
Putztücher,
Parketttücher,
Pinself,
Fussmatten,

in prima Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Aufmerksame und reelle Bedienung.

Phil. Griess,

Spezialgeschäft für Seiler- und Bürstenwaren.
Louisenstrasse 41. Telefon 452.

Bettfedern reinigt

tadellos mit seiner neuesten
Thuringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und die Federn im Beisein der werten Kundschaft gereinigt.

Hochachtungsvoll

Joh. Siegfarth.

Ueberwachung d. häusl. Schularbeiten

zur Entlastung des Elternhauses.

Nachhilfe im Französl., Engl., Deutschen und Rechnen.

Schüler-Pension

H. Thielecke, Elisabethenstr. 17, I.

Freundliche

3-Zimmerwohnung

mit Wasser, elektr. Licht per sofort zu vermieten.

Göhenmühlweg Nr. 2, Rirdorf.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

Solide Preise.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Wierkel

4-Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Thomasstraße 12 part.

4 Zimmer-Wohnungen

Rirdorfer-Strasse 5, Parterre oder 1. Stock, modern hergerichtet, Gas, Wasser, elektr. Licht, Bad und sonstigem Zubehör, zu vermieten.

J. Heinrich Pett, Baugeschäft,
Rirdorferstrasse 34.

Wohnung

Louisenstrasse 39, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Rüb.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Samstag, den 18. April, nachm. 5 Uhr
Beichtvorbereitung z. Konfirmandenabendmahl
Herr Pfarrer Jüllkrug.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 19. April
Vormittags 9 Uhr 40 Min.:
Konfirmation

Pfarrer Jüllkrug.

Anschließend Feier des hl. Abendmahls.
Vormittags 11 Uhr: Rindergottesdienst fällt aus.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:
Herr Dekan Holzhausen.

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein
Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Montag, abends 8 Uhr 30 Min.:
Bibelbesprechstunde (2 Kor. 7, 2 ff.)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:
Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 23. April,
abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst
Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche
am 19. April, vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Dekan Holzhausen.